

BESCHLUSSVORLAGE V0489/16 öffentlich	Referat	Referat V
	Amt	Referat für Soziales, Sport und Freizeit
	Kostenstelle (UA)	4002
	Amtsleiter/in	Scheuer, Wolfgang
	Telefon	3 05-25 00
	Telefax	3 05-25 04
	E-Mail	sozial+sportreferat@ingolstadt.de
Datum	27.06.2016	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	14.07.2016	Kenntnisnahme	
Kultur- und Schulausschuss	20.07.2016	Kenntnisnahme	

Beratungsgegenstand

Monitoring 2008 - 2014
(Referenten: Herr Scheuer, Herr Engert und Herr Siebendritt)

Antrag:

Das Monitoring 2008 – 2014 wird zur Kenntnis genommen.

gez.

Wolfgang Scheuer
Berufsmäßiger Stadtrat

Gabriel Engert
Berufsmäßiger Stadtrat

Christian Siebendritt
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten:

ja

nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von _____ Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von _____ Euro müssen zum Haushalt 20 _____ wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Kurzvortrag:

Der Sozialbericht, Integrationsbericht und Bildungsbericht werden jährlich in Form eines aktualisierten Kennzahlenblattes fortgeschrieben. Des Weiteren werden die genannten Berichte jeweils zum Ende einer Stadtratsperiode zur Vorlage in der nächsten Legislaturperiode in Auftrag gegeben (Stadtratsbeschluss vom 24.7.2014).

Siehe Anlage das aktualisierte Monitoring 2008 - 2014

Das Monitoring 2008 – 2014 beinhaltet ein Demografiemonitoring und ein Monitoring Wirtschaft und Arbeit als Basis aller Monitorings.

Die Auswahl der Daten erfolgte beim Bildungsmonitoring auf der Basis des Anwendungsleitfadens des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, beim Integrations- und Sozialmonitoring wurde zusammen mit den jeweiligen wissenschaftlichen Begleitungen ein in den Berichten dargestellter Indikatorenkatalog erarbeitet.

Demografiemonitoring:

Von 2008 – 2014 ist die Einwohnerzahl um knapp 8.000 angestiegen. Der Einwohnerzuwachs ist stark von einer Zuwanderung aus dem EU-Ausland geprägt. Die Zahl der Geburten ist angestiegen, es gibt ein natürliches Bevölkerungsplus gegenüber der Zahl der Sterbefälle. Die hohen Geburtenzahlen führten bereits 2014 zu einer deutlichen Zunahme in der Altersgruppe der unter 3-Jährigen. Weiter gab es auch eine Zunahme in der Altersgruppe 18- 30-Jährigen, sowie der 45- 65-Jährigen und in der Altersgruppe der ab 75-Jährigen.

Für die Jahre 2014 bis 2024 wird für Ingolstadt mit einem Wachstum um ca. 11 000 Personen gerechnet. In der amtlichen Prognose des Bayerischen Landesamtes für Statistik wird nur ein weiteres Wachstum von 2024 bis 2034 um 1 000 Einwohner insgesamt erwartet. Nach internen Prognoserechnungen der Stadt basierend auf den Erfahrungen der letzten 25 Jahre könnte der Einwohnerzuwachs bis 2024 aber auch 11 000 bis 15 000 Einwohner und bis 2034 weitere 10 000 bis 15 000 Einwohner betragen.

Wirtschaftsmonitoring:

Die Wirtschaftsleistung hat sich in der Stadt Ingolstadt seit 2008 fast verdoppelt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort Ingolstadt ist von Juni 2008 bis Juni 2014 um rund 8 200 Personen oder um fast 18 % angestiegen. Überdurchschnittlich hoch war die Zunahme bei ausländischen Arbeitskräften um über 2 700 oder knapp 50 % und bei Beschäftigten mit Hochschulabschluss um über 4 100 oder ca. 59 %. Auch die Beschäftigten im Alter ab 50 Jahren haben um knapp 4 000 oder über 40% seit 2008 zugenommen.

Bildungsmonitoring:

Im Bildungsbereich Kindertagesbetreuung fällt besonders der starke Anstieg von Betreuungsplätzen vor allem für Kinder unter 3 Jahren (+168 %) auf; dies ist in erster Linie durch den seit 01.08.2013 in Bayern geltenden Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz nun auch für diese Altersgruppe bedingt.

In kurzer Zeit konnte die Kommune gemeinsam mit den freien Kita-Trägern bedarfsgerecht den Ausbau vorantreiben, so dass alle Kinder, die einen Betreuungsplatz benötigten, diesen auch erhalten konnten.

Durch den bedarfsgerechten Ausbau sowohl der vorschulischen als auch der nachschulischen Betreuungen können Väter und Mütter in Ingolstadt gut Beruf und Familie vereinbaren.

An den Grundschulen (-5,9 %) und den Mittelschulen (-9,3 %) war die Zahl der Schüler/-innen von 2008-2014 rückläufig. Nach den aktuellen Prognosen ist an den Grundschulen zukünftig mit einer Zunahme der Schülerzahlen von ca. 20 % über einen Zeitraum von 2015 bis 2025 zu rechnen.

An den Förderschulen haben die Schülerzahlen über den Betrachtungszeitraum um rund ein Fünftel abgenommen. Auslöser dafür dürfte wohl die vom Landtag mit Wirkung vom 01.08.2011 beschlossene Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im schulischen Bereich sein, die auch in Bayern unter dem Arbeitstitel „Inklusion“ den Weg in eine verstärkte Aufnahme und Förderung von Kindern mit Behinderung an den sog. Regelklassen eröffnen soll. Seit 2014 ist die Anzahl der Schüler/-innen an Förderschulen weitestgehend stabil.

Auch bei den Realschulen, der Wirtschaftsschule sowie den Gymnasien war die Anzahl der Schüler/-innen weitestgehend stabil (Real- und Wirtschaftsschule -1,6 %, Gymnasien -2,4 %).

Die Fach- und Berufsoberschule konnte einen Zuwachs von 16,1 % verzeichnen, was die seit

Jahren hohe Attraktivität des „beruflichen Abiturs“ unterstreicht.

Die Quote der Schüler/-innen im Mittlere-Reife-Zug an den Mittelschulen hat sich seit 2008 verdoppelt (von 11,6 % auf 23,4 %).

Die Ganztagsbetreuung wurde an Grundschulen (+17,1 %), Mittelschulen (+26,3 %) und weiterführenden Schulen (+9,8 %) signifikant ausgebaut. Dabei entfallen die höchsten Zugänge auf den Bereich der gebundenen Ganztagschule. Gesellschaftliche Veränderungen, sich wandelnde Familienstrukturen und veränderte Anforderungen der Berufswelt führen zu einer deutlich erhöhten Nachfrage nach Ganztagsbetreuungsangeboten an Schulen. Insbesondere gebundene Ganztagschulen leisten einen intensiven Beitrag zur Integration von Schüler/-innen aus sozialschwachen Familien bzw. aus Familien mit Migrationshintergrund.

Der Anteil der Schüler/-innen mit mittlerem Bildungsabschluss ist auf knapp 40 % gestiegen (mit Berufsschulen).

Insgesamt haben mehr Schüler/-innen einen mittleren Abschluss (+2,4 %-Punkte) und die Hochschulreife (+7,6 %-Punkte) erreicht.

Die Quote der Hauptschulabgänger ohne Hauptschulabschluss (ohne Berücksichtigung der Förderschulen) konnte halbiert werden (5,8 % auf 2,9 %).

Die Schülerzahlen an den beruflichen Schulen waren insgesamt rückläufig (-8,2 %), wobei die Berufsfachschulen für Altenpflege/-hilfe, Marienheim und Fremdsprachenberufe den höchsten Schülerrückgang zu verzeichnen haben (-31,2 %).

Die Anzahl der Auszubildenden in der Dualen Berufsausbildung ist insgesamt gesunken. Den stärksten Rückgang gab es bei den „Freien Berufen“ (-11,4 %) und dem „Handwerk“ (-18,5 %). Als einziger Ausbildungsbereich konnte der „Öffentliche Dienst“ einen Zuwachs von um 19 von 63 auf 82 (+30,2 %) verzeichnen.

Die Zahl der Studierenden an der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) ist seit 2008 um 83,4%, an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Ingolstadt (WFI) um 18,3 % angestiegen. Im Jahr 2013 haben knapp 1 300 (gut 38 %) die THI Ingolstadt und rund 600 oder 18 % der aus Ingolstadt stammenden Studenten die Universität Eichstätt-Ingolstadt als Studienort gewählt. Somit wählten rund 56 % aller Studierenden aus Ingolstadt einen Studienort in der Region 10.

Die Anzahl der Kursteilnehmer an der Volkshochschule ist seit 2008 um 5 % angestiegen.

Integrationsmonitoring:

Von 2008 – 2014 hat die Zahl der Einwohner mit Migrationshintergrund um gut 6 000 Personen zugenommen (+12%). Die Zahl der Einwohner ohne Migrationshintergrund stieg dagegen nur um 2,4 % oder knapp 1 800 Personen. Durch die Arbeitsmigration vor allem aus Ost- und Südosteuropa nahm die Altersgruppe der 30-45-jährigen Migranten besonders stark zu (über 2 600 oder 23 %). Die Kinder unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund sowie die Migranten von 45 bis unter 65 Jahren hatten hohe Zuwachsraten von über 11 % bzw. 10 %. Rund drei Viertel aller Ausländer (ca. 16 400 Personen) genießen einen unbefristeten Aufenthaltsstatus.

28 % der Kinder in den Kinderkrippen haben mindestens einen ausländischen Elternteil, in den Kindergärten ist es fast die Hälfte aller Kinder. Rund ein Drittel der Kinder in den Kindertagesstätten spricht zu Hause als Familiensprache nicht Deutsch.

Im Schulbereich stieg der Anteil der ausländischen Schüler/-innen bei den weiterführenden Schulen deutlich an (Realschulen +1,9 Prozentpunkte, Gymnasien +8,0 Prozentpunkte). Bei den Schulabschlüssen der ausländischen Schüler/-innen stieg vor allem der Anteil mit mittlerer Reife

um über 16 Prozentpunkte auf über 36 % an. Die Hochschulreife der ausländischen Schüler/-innen stieg von 4,7 % auf 6,8 %.

Sozialmonitoring:

Für das Sozialmonitoring wurden für die Bereiche Familien, Kinder, Jugendliche, Arbeitslosigkeit, Wohnen und Gesundheit die Kennzahlen für die Hauptindikatoren zusammengestellt.

Die Zahl der Haushalte mit Kindern war von 2008 – 2014 relativ gleichbleibend, die Zahl der alleinerziehenden Haushalte ist leicht zurückgegangen.

Bei den Hilfen zur Erziehung muss hinsichtlich der Zahlen, des bereits veröffentlichten Monitorings eine Korrektur erfolgen, da versehentlich bei den stationären, teilstationären und ambulanten Hilfen eine Hilfeart doppelt gezählt wurde.

Die korrekten Zahlen zeigen, dass sich die Anzahl der Fälle in den letzten Jahren kaum verändert hat.

Bei den absoluten Zahlen handelt es sich um die Anzahl aller Kinder, die im jeweiligen Kalenderjahr eine entsprechende Hilfe erhalten haben.

Im Bereich „Jugendliche im Strafverfahren“ sind die Zahlen der Hauptdelikte insgesamt seit 2008 um 181 Straffälle auf 276 Straffälle (-rund 34 %) gesunken.

Dies dürfte vor allem durch die vielen präventiven Maßnahmen im Bereich von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit und die der Polizei, aber auch durch wirkungsvolle Hilfen zur Erziehung erreicht worden sein.

Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen lag im November 2015 bei 2 178 Personen (2,9 %). In den Jahren 2008 – 2014 gab es im SGB III-Bezug konjunkturelle Schwankungen. Insgesamt gesehen hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen und schwerbehinderten Arbeitslosen zugenommen. Es gibt mehr Empfänger von Grundsicherung im Alter, vor allem hat die Zahl der Hilfebedürftigen wegen dauerhafter Erwerbsminderung zugenommen.

Im Bereich Wohnen nahm der Wohnbestand zu, 2015 wurden weitere 1100 Wohnungen fertiggestellt. Die Zahl der öffentlich geförderten Wohnungen ist seit Jahren rückläufig, da Wohnungen aus der Sozialbindung fallen.

Die aus der Belegungsbindung herausgefallenen Wohnungen stehen aber trotzdem zu einem vergleichsweise günstigen Mietpreis weiterhin dem Wohnungsmarkt zur Verfügung. Insgesamt ist ca. jede siebte Wohnung in Ingolstadt (über 9.000 Wohnungen) eine öffentlich geförderte Wohnung mit oder ohne Belegungsbindung (siehe auch Sozialbericht S. 280), was eine sehr hohe Quote im Vergleich zu anderen Städten darstellt. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt wird bis 2020 ihren Wohnungsbestand um 1.600 auf ca. 8.500 durch Wohnungsneubau erhöhen.

Bei den Indikatoren für den Bereich Gesundheit sieht man einen deutlichen Anstieg bei der Zahl der Menschen mit Behinderung, besonders davon mit Grad der Behinderung von 30 – 40 % um 53,4 % (+1 259 Personen). Menschen mit Behinderung von 50 – 100 % verzeichnen einen leichten Zuwachs von 4 % (+462 Personen), damit eine durchschnittliche Steigerung der Menschen mit Behinderung um 12,4 %.

Die Zahl der Pflegebedürftigen hat trotz stark gestiegener Zahlen älterer und hochbetagter Menschen nicht zugenommen, sondern sogar leicht abgenommen.

Bei den Schuleingangsuntersuchungen ist ein positiver Trend zu verzeichnen, bei den

Untersuchungen der U1 – U8 ist ein zunehmender Nachweis der Untersuchungen im Kindesalter feststellbar.

Aufgrund der jährlichen Fortschreibung des Bildungs-, Integrations- und Sozialmonitorings können auftretende Veränderungen gut beobachtet werden und damit auch zeitnah Maßnahmen in die Wege geleitet werden.